

Den Seelig-Versetzten Schüler /

Als der

Wohl-Edle/ Beste und Wohlweise Herr /

M S R R

Nathanael Friedrich

Broite /

Hochansehnliches Mit-Glied S. Hoch-Edlen Raths / und
ihiger Zeit Richter

Der Alten-Stadt Dankig /

Sein einziges herzlich-geliebtes Söhnlein

Georg Ludwig Broite /

Im 9den Jahr seines Hoffnung-vollen Lebens /
durch frühzeitigen Tod /

Den 7den Tag des Christ-Monats Anno 1707.

Aus der Niedrigen Welt-in die Hohe Himmels-
Schul/ nach den Willen Gottes / verschickte /

Ward zu einigem Trost und Aufrichtung
desselben Wohl-Edlen Eltern

Wohlmeinend entwerffen und vorstellen wollen /

Derselben tieff-verbundenster Diener /

Und des Seeligen Kindes aufrichtig-
gewesener Lehrmeister

Johannes Friedericus Steinrück / Cantor

und Collega zur Pfarr.



D A N K /

Gedruckt durch Simon Reinsger.

* * *

Wie wird sein Hoher Geist / **Wohl-Edler Herr /**
gebeuget /

Weil Ihm des Himmels Schluß was hartes hat erzeiget
Ich dacht / kein Felsen solt dem Meer so widerstehn /
Als Sein standfester Muht dem Fall entgegen gehn.
Ach aber / dieser Stoß hat Ihm das Herk getroffen /
Die stärckste Festung steht dergleichen Stürmen offen ;
Wo sich der tieffe Grund der Erden selbst bewegt /
Wird endlich Maur und Thurn und Fels zu grund gelegt.
Ein harter Donner-Strahl hat Seine Brust gerühret /
Durch einen grausen Riß Sein halbes Herk entführet ;
Sein halbes Herk / in dem Sein Geist und Seele lebt
Und Seines Rahmens Glanz in voller Hoffnung schwebt.
Sein **LUDWIG** / ach ! ist hin / des Edlen Stammes Stütze ;
Der eink'ge Zweig verdorrt durch strenge Schicksals-Hitze ;
Sein **LUDWIG** / ach ! ist hin / an dem Sein Leben hieng /
Von dem Geschlecht und Rahm noch Saft und Nahrung sieng.
Sein liebster Sohn / in dem der Ahnen Feur sich regte /
Und sich allmählig schon zur Sternen-Höh bewegte ;
Nachdem Er nur die Bahn des Grossen Broits erblickt /
Hat sich Sein Geist durch sie zurennen schon geschickt.
Des Edlen Vaters Sinn war gank in Ihn gesendet /
Der in der Jugend Blüth sich allbereits gelenket
Zur güldnen Jugend Pracht / die sein Gemüth erfüllt ;
Hier blickt der Ahnen Glanz / des Vaters Ebenbild.
Doch wie ein muntreer Pfeil zwar Lufft und Wolcken trennet /
Und wieder fällt / eh er das Sternen-Ziel errennet ;
So fällt der Edle Geist im schönsten Lauff herab /
Und alle Hoffnung sinckt zugleich mit Ihm ins Grab.
Was Wunder ist es denn / wenn solch ein Fels erschüttert /
Da so des Himmels Sturm mit grausen Wellen wittert ?
Was wunder / wenn dies Herk verwundet von Blute fleust /
Und aus den Augen sich ein Thränen-Strom ergeust ?
Wer wolt' es gleichfals Ihr / **Wohl-Edle Frau /** ver-
denken /
Daß Ihre Seele sich nur läst mit Bermuth tränden /
Weil Ihres Schakes Schak und Ihrer Sinnen Lust
So schnell entrissen wird von Ihrem Schooß und Brust ?

Meir selber will nicht Hand/ nicht Kiel/ nicht Worte fließen/
Weil Thränen leichter hier/ als Dinte/ sich ergießen;
Mein liebster Schüler wird des frühen Todes Raub/
Und meiner Arbeit Frucht fällt kläglich in den Staub.
Doch nein! Mein **LUDWIG** hat bey Zeiten ausstudiret/
Und wird mit höchstem Ruhm zur Hohen-Schul geführt;
Zu jener Hohen Schul/ wo Er im schönsten Glanz
Von Seines Rectors Hand erlangt der Weisheit Kranz.
Wie mancher dummer Kopff muß Jahr nach Jahr hier schwißen/
Durch Faul- und Bosheit oft des Lehrers Haupt erhitzen/
Und lezlich klingts noch wohl: Ein Gans flog übers Meer/
Und eine dumme Gans kömt endlich wieder her.
So war dies Edle Kind im grunde nicht geartet/
Von dessen muntern Geist die Lehrer schon erwartet
Der schönsten Früchte Preis/ die **ERZERN** Lust und Bonn;
Hier gieng die Saat schon auff/ hier wirkte Thau und Sonn.
Und darum schien es auch dem Himmel schon zu reiffen;
Was zeitig zeitig wird kan bald die Erndt' ergreifen.
Dies tröstet Lehrer zwar/ doch liebe Eltern nicht;
Doch Eure **MUSSEN** kennt auch hierin Ihre Pflicht.
Ein Einzig-Liebes Kind wird kläglich Euch entnommen/
Wohl Edles Paar! Wie denn? Es ist zum Himmel kommen/
Der dieses einig liebt/ was Eltern lieb und wehrt/
Was diesen unwehrt ist/ auch nicht so leicht begehrt.
Des Stammes Stück ist hin! Des Rahmens Licht verdunkelt!
O seelig/ dessen Rahm in Himmels-Waapen fundelt!
Wie lange wird das Kund der Erden noch bestehn?
So werden Rahm/ Geschlecht und alles untergehn.
Wie manches frommes Kind wird leichtlich hier verführet
Durch böser Buben Rott; und was die Jugend zieret
Gleich einem Engel-Bild in Satans-Art verstellt/
Wenn Lehrer Redligkeit nicht wohl die Wage hält.
Vor dieses habt Ihr nun/ Wohl Edle/ nicht zu sorgen/
Der Himmel will die Sorg von Ihrem Haupt abborgen;
Ihr liebster **LUDWIG** ist in solche Schul versetzt/
Wo keine Bosheit Ihm die Edle Seel verlegt.
Ihr halbes Herkz ist hin! O wohl/ zu jenen Zinnen/
Wo **Jesus** soll/ Ihr Schak/ Ihr gankes Werk gewinnen;
Wat Er die Welfste schon an seine Brust gedrückt/
So wird das andre Theil nicht wen'ger seyn beglückt.

Und

Und was gebraucht es hier viel Worte zu verlieren?
 Ihr frommes Auge wird Sie schon zur Quelle führen/
 Wo sich an Himmels-Trost kein Mangel finden läßt/
 Und Gottes Gnaden-Geist die Seelen machet fäst;
 So/ daß Sie dieser Sturm nicht gänzlich um wird kehren;
 Des Allerhöchsten Macht wird Ihnen Krafft gewehren/
 Auch diesen harten Stoß recht tapffer auszustehn/
 Und durch Gedult und Muht dem Leid entgegen gehn.
 Ihr/ Liebsten Kinder/ hemmt imgleichen eure Thränen/
 Stellt euer Klagen ein/ und stillt das Herzens-Sehnen;
 Für wehrter Bruder zwar/ Für liebster Jonathan/
 Für treuer Spiel-Gesell geht hier die Todes-Bahn;
 Doch auch den Himmels-Steig; Dem folgt mit treuen Herzen
 In reiner Jugend nach/ so werden eure Schmerken/
 Die ihr um ihn jetzt fühlt in lauter Freud verkehrt/
 Wenn euch der Himmel einst dergleichen Wohl gewährt.
 Inzwischen weil Ihr hier auff Erden werdet wallen/
 So sucht durch Frömmigkeit den Eltern zugefallen;
 Versüßt Ihr herbes Leid durch Kindlich-treue Pflicht;
 An Ihrem Leben hängt Eur Wohlsenn/ Heyl und Licht!
 Der Himmel setze zu/ Wohl-Edle Ihrem Leben/
 Was Ihrem LUDWIG solt' an Jahren seyn gegeben;
 Er laß' Ihr Edles Haus noch lang durch Sie bestehn/
 Und alles was Sie Thun in vollem Seegen gehn!
 Ihr LUDWIG hat gesiegt/ die Welt und Noth bezwungen/
 Und aller Seel'gen Krohn durch frühen Todt errungen!
 WERGES sendt hier der Erd/ was irzdisch/ ein:
 Der Geist/ der himlisch ist/ steigt zu des Himmels Schein!

Georgius Ludovicus Proite,

Per anagramma,

Pro ludo suo, egregius vicit.

Fabula si mundus, si ludus, si Schola, Scena,
 Actoris felix exitus acta probat.

Proit præit hinc, sociosq; loco supereminet omnes,

Proq; suo ludo vicit hic egregius,

Inde brabea capit, coelestem nempe Coronam;
 Sic nitet, & summum possidet ille gradum,

OS (O) SO